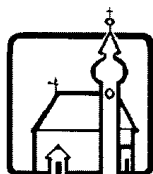


HAUS, HOF UND HEIMAT



Geschichte und Geschichten aus der Gemeinde Vierkirchen

Zusammengestellt und herausgegeben von
der Agenda 21 – Kultur und Geschichte (n)

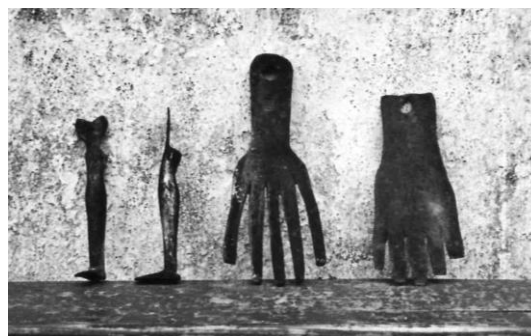


Heft 9, Kurzfassung:

Ortsgeschichte

Leonhardverehrung, Wallfahrt und Leonhardritt in Pasenbach
von Manfred Rothenhöfer

Seit 1994 findet in Pasenbach ein Leonhardritt statt, der auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken kann. Von schönen Gespannen gezogene Motivwagen zeigen die baulichen Besonderheiten des Ortes als Modelle. Doch nicht nur der Auftritt von Rössern und Reitern wird geschildert, auch eine traditionelle Wallfahrt nach Pasenbach gab es in früheren Zeiten ebenso, wie den von dem Hirten Mathias Knäusel im 18. Jahrhundert gegründeten Leonhardibund.



Ortsgeschichte

Wie der Burschenverein Pasenbach entstand

Von Helmut Größ

Heuer feierte der Burschenverein Pasenbach sein 110-jähriges Bestehen. Das Gründungsjahr geht auf ein altes Foto aus dem Jahre 1899 zurück. Der Bericht schildert die Entwicklung der „lustigen Burschen von Pasenbach über einen Stopselverein bis hin zum offiziellen Vereinseintrag 1911. Der rührige Verein hat die Jahre bis heute überdauert und bildet einen Schwerpunkt im Vereinsleben Pasenbachs.

Ortsgeschichte

Gruß aus Vierkirchen

Postkarten aus den Sammlungen von Manfred Daurer † und Friederike Herzberg, bearbeitet von Helmut Größ

Ein bildreicher Artikel beschäftigt sich mit alten Postkarten, die Vierkirchen und unsere Gemeindeorte in Ansichten vor rund hundert Jahren zeigen. Hier erschließt sich unsere Heimat in teils bunten Bildern, oft noch mit der Verkaufsstelle, einem Kramerladen aus der „guten, alten Zeit“. Die Postkarten haben Häuser, Land und Leute der Vergangenheit festgehalten und präsentieren noch den alten, dörflichen Charakter unserer Umgebung.



Ortsgeschichte

Die Vierkirchner Bürgermeister seit 1818

von Helmut Größ

Wie kam es eigentlich vor fast 200 Jahren zur Bildung unserer Gemeinden? Die Landvermessung und eine radikale Neuordnung der Verwaltung im Königreich Bayern unter Montgelas schufen auch Kommunen, die unseren heutigen schon sehr ähnlich waren. Der damalige Gemeindevorsteher ist heute der Bürgermeister, und dieser war, wie es einem Dorf mit überwiegend Landwirtschaft geziemt, fast immer ein

Bauer. Da es leider keine Aufstellung der Ortsvertreter gibt, mussten die frühen Bürgermeister aus alten Dokumenten in den Archiven ermittelt werden. Auch die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen ihrer jeweiligen Amtszeiten werden beleuchtet. Dass dieses Amt vor allem in Not- und Kriegszeiten nicht leicht war ist verständlich. Aber auch heute braucht ein Gemeindeoberhaupt viel Fingerspitzengefühl für den Spagat zwischen Tradition und Moderne um in Zeiten der Globalisierung eine Großgemeinde mit vielen Ortsteilen zu führen.

Personen und Mitbürger

Wie ich lernte, Bier zu brauen.

von Max Schreiner †

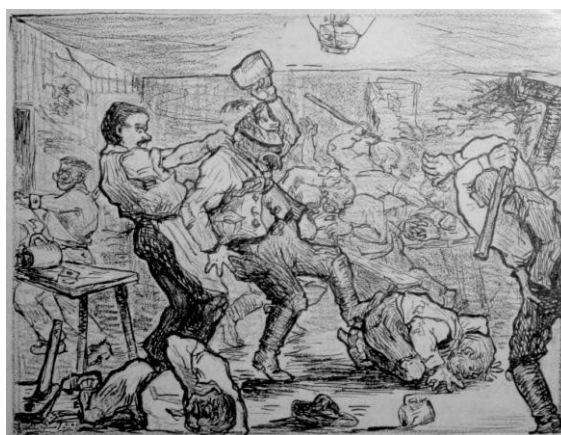
Als 15-jähriger junger Mann begann Max Schreiner bei seinem Vater Karl Schreiner die Lehre als Brauer und Mälzer. Max Schreiner schildert in dieser Geschichte die Höhen und Tiefen seiner Lehrzeit, die den Umständen der Zeit nach sicher kein „Honiglecken“ waren. Die Ausbildungsbedingungen waren hart, ein Lehrling musste immer für die unangenehmsten Arbeiten herhalten. So sollte nach damaliger Vorstellung ein Beruf von der Pike auf erlernt werden. Dass es dabei nicht zimperlich zugeht und den Vorgesetzten öfters „die Hand ausrutschte“, ist heute schwer verständlich.

Ortsgeschichte

Eine Rauferei 1926

Von Josef Strobl sen. †

Das christliche Feiern endete früher wie auch heute oft bei Speis und Trank, denn neben dem Seelenheil muss auch der Körper zu seinem Recht kommen. Dass bei solchen Zusammenkünften bedingt durch den hohen Biergenuss auch Meinungsverschiedenheiten handfest ausgetragen wurden, schildert ein Bericht von einer Wirtshausrauferei aus dem Jahre 1926. Solche „Kraftmeiereien“ waren früher recht häufig, wie aus alten Zeitungsberichten zu entnehmen ist. Schon Ludwig Thoma schildert in „Agricola“, seiner Beschreibung der Bajuwaren: ...Als Wurfgeschöß dient ein irdener Krug mit Henkel, der ihn auch zum Hiebe tauglich erscheinen lässt... Diese Scharmützel lieferten sich oft Bur-schen benachbarter Orte, ohne dass dabei ernsthafte Gründe vorlagen. Eine solche Geschichte aus der „Großmann-Wirtschaft“ in Esterhofen mit ihren juristischen Folgen berichtet der Beitrag von Josef Strobl.



Kirche und Pfarrei

Johann Georg Dieffenbrunner und St. Jakobus in Vierkirchen

Von Elke Lamprecht

Da viele Menschen vor 300 Jahren nicht lesen konnten, war es immer ein Bestreben der Geistlichen, ihren gläubigen Seelen die Geschichten der Bibel durch Bilder nahe zu bringen. So erhielt der Barockmaler Johann Georg Dieffenbrunner den Auftrag, die Lebensgeschichte des Kirchenpatrons auf der Gewölbedecke unseres Gotteshauses darzustellen. Dass ihm dies ganz gut gelungen ist, schildert Elke Lamprecht in ihrem fundierten Artikel. Auch der Werdegang des Malers und seine Werke besonders in der näheren Umgebung wie in Indersdorf, kommen nicht zu kurz. Nach Lektüre dieses Beitrags sollte man sich die wunderbaren Malereien intensiv betrachten und sich die Entstehung eines solchen Freskos vor fast 350 Jahren verinnerlichen.

Haus- und Hofgeschichte

Vierkirchen, „beim Reischl“, Haus Nr. 34

Von Christine Wackerl und Helmut Größ

Bereits nach dem 30-jährigen Krieg erscheinen erste Besitzer dieser Hofstelle, die dem Jesuitenkolleg München grundbar war. Auch der Name „beim Koch“ war einige Zeit geläufig nach einem Besitzer um das Jahr 1760. um 1870 war ein Josef Mayr Besitzer, der auch das Bürgermeisteramt für einige Jahre inne hatte. Heute wird der Hof in der dritten Generation von der Familie Strobl geführt.